

Aus den Bergen in die Stadt

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Bergen in die Stadt

von Gerold Kunz

Für eine private Bauherrschaft haben Scheitlin Syfrig + Partner in Stansstad ein modernes Wohnhaus entworfen. Es ersetzt einen Bau aus den 50er Jahren, der aus bautechnischen und typologischen Gründen heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Der Neubau führt mit seiner silbergrauen Holzfassade Elemente einer alpinen Gestaltung in den vorstädtischen Kontext ein.

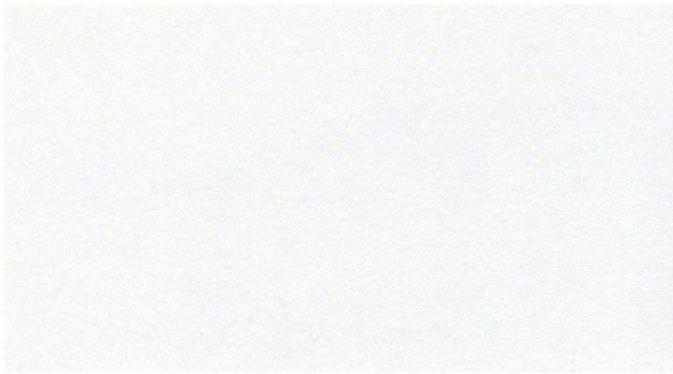
Das Umfeld für den Neubau an der Stanserstrasse ist alles andere als homogen. In der unmittelbaren Nachbarschaft stehen Bauernhäuser, Einfamilienhäuser und verschiedene Wohn- und Geschäftsbauten: typische Merkmale jener Siedlungsstruktur, wie sie in den Agglomerationen rund um die Kernstädte vorzufinden sind. Gemeinsam stehen diese unterschiedlichen Bauten aufgereiht an der Strasse nach Stans. Sie ergeben das Bild einer Mischung aus Dorf und Stadt, eine Prägung, die ganz Stansstad auszeichnet. Seit zu Beginn der 60er Jahre die Autobahn Stansstad an das regionale Verkehrsnetz anschloss, entwickelte es sich wie ein Vorort von Luzern. Heute ist von dieser Entwicklung das gesamte Siedlungsgebiet in Nidwalden betroffen. Dieser Wandel hinterlässt sichtbare Spuren.

Noch vor kurzem stand ein gewöhnliches Mehrfamilienhaus im Stil der 50er Jahre auf dem Grundstück, ein soziales Anlageobjekt, das jährlich eine kleine Rendite abwarf. Was tun mit diesem Haus, das weder Charakter noch Geschichte hat? Diese zentrale Frage übertrug die Bauherrschaft an die Architekten Scheitlin Syfrig + Partner, nachdem sie

auf Empfehlung von Köbi Gantenbein, Chefredaktor der Zeitschrift Hochparterre, in einem Workshop wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Fragen diskutiert hatte.

Mit grosser Sorgfalt wägen die Architekten als erstes die Vorteile des Erhalts gegenüber jenen eines Neubaus ab. Eine Marktanalyse und die Prüfung der Typologie und Gebäudestruktur überzeugten die Architekten und die Bauherrschaft, dass nur ein Neubau die Ansprüche an ein zeitgemässes Wohnen erfüllen kann. Doch nicht nur die Vorstellungen vom Wohnen haben sich geändert, sondern auch das Umfeld. Die Lage des Hauses an der mittlerweile lärmigen Hauptstrasse nach Stans erfordert eine andere Strategie der Architekten.

Das Konzept der Architekten sieht vor, im dreigeschossigen Gebäude verschiedene Wohnungstypen anzubieten, die unterschiedliche Wohnvorstellungen erfüllen. Sie entwickeln ein städtisch anmutendes Wohnprogramm. Diesem trägt der Einsatz moderner Gebäudetechnologie ebenso Rechnung wie die schlichte Gestaltung der Innenräume und der äusseren Erscheinung. Gemeinsam an den sieben Wohnungen, von denen sich fünf über zwei Geschosse erstrecken, ist der offene Wohn- und Essraum und der Einbezug des Aussenraums, der den Wohnraum erweitert. Jede Wohnung erhält ihren speziellen Aussenraum zugeordnet, sei es als Loggia oder als in das Gebäude eingeschnittene Terrasse. Den Erdgeschosswohnungen ist zudem ein separater Gartenbereich (Planung Fahrni Landschaftsarchitekten) zugeordnet. Der



kubische Baukörper offenbart von aussen die innere Aufteilung nicht. Nur das Studium der Grundrisse lässt den Aufbau und die Struktur erkennen. Die Pläne zeigen ein Haus, das einer klaren Gliederung folgt. Auffallendes Merkmal ist die durchgehende Längswand im ersten Obergeschoss, die ohne Durchbrüche das Haus in einen der Strasse und einen dem Garten zugewandten Teil gliedert.

Nichts am Neubau erinnert an den schmucklosen Vorgängerbau. Dennoch sind Gemeinsamkeiten auszumachen. Hatte der 50er Jahre-Bau mit Komfort und Hygiene Vorstellungen eines städtischen Wohnens in die Berglandschaft getragen, so verstärkt der Neubau diese mit seiner modernen Erscheinung. Dennoch ist das Gebäude seiner Lage verpflichtet. Mit seiner silbergrauen Holzverkleidung nimmt es Elemente aus dem Bauen im alpinen Raum auf. Scheitlin Syfrig + Partner liessen sich für den Anstrich von einem Objekt aus der näheren Umgebung inspirieren, das eine Farbe verwendete, die auf einem alten schwedischen Rezept beruht. Nach mehreren Versuchen, zusammen mit dem Künstler Charlie Lutz, haben die Architekten jenes mineralische Pigment gefunden, das ihrer Farbidee am Besten entsprach. Der Bau zeigt sich nun in einem schlichten Grau, das die Spuren von Sonne und Wetter bereits zu tragen scheint, so selbstverständlich, als stünde er schon seit Jahren hier.

Lage: Stanserstrasse 6, Stansstad

Architekten: Scheitlin Syfrig + Partner, Luzern

Bauherrenvertreter: Toni Häfliger, Stans

Ingenieure: CES Bauingenieur AG, Erni + Walker, Hergiswil NW

Fotos: Walter Mair (Titelblatt, S. 5 Mitte/unten), Arch. (S. 5 oben)

